

Edelstahl-Hochbehälter bevorzugt

Wasserversorgung Bauausschuss Weiler will sich Anlagen ansehen. Neubau im Quellbereich soll rund 1,5 Millionen Euro kosten. Behälter im Sandbühl wird stillgelegt

VON OLAF WINKLER

Weiler-Simmerberg Bereits im August hatte der Marktgemeinderat von Weiler-Simmerberg einstimmig „grünes Licht“ für die weitere Planung zur Erneuerung der Wasserversorgung von Weiler gegeben. Jetzt hat sich der Bau-, Umwelt- und Landwirtschaftsausschuss des Marktes mit den Details beschäftigt. Kernstück der Erneuerung soll danach ein neuer Hochbehälter im Bereich der Quellen sein. Er könnte aus zwei Behältern für jeweils 500 Kubikmeter Wasser bestehen und aus Edelstahl gefertigt sein. Die Ausschuss-Mitglieder wollen sich nun vergleichbare Anlagen ansehen.

Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph betonte mehrfach, dass es ein sehr langfristiges Projekt sei, das die Wasserversorgung von Weiler für 50 Jahre und länger sicherstellen soll. Entsprechend forderte er

eine „gewissenhafte Arbeit“ ein. Für diese ist das Ingenieurbüro AGP aus Bad Waldsee zuständig. Von dort kam Simon Altvater zur Ausschusssitzung und erläuterte die Details.

Betriebskosten sinken

Der Bau eines neuen Hochbehälters im Quellbereich hätte sinkende Betriebskosten durch den Wegfall von zusätzlichen Messanlagen beim jetzigen Hochbehälter Sandbühl zur Folge. Denn dieser würde stillgelegt. Da in der Folge alle Haushalte direkt aus dem neuen Hochbehälter gespeist würden, wäre ein regelmäßiger Austausch der Wassermengen dort gewährleistet – für Altvater ein weiterer Pluspunkt für das neue Konzept.

Die Druckverhältnisse im Leitungsnetz würden sich nicht verändern. Große Teile von Weiler verfügen heute über einen Druck von bis zu sechs Bar. Das liege im Bereich

des empfohlenen Drucks, so Altvater. Nur in Randbereichen sei er mit 2,5 Bar und darunter zu gering. Das ließe sich durch einen höher liegenden Hochbehälter verbessern, hätte aber zur Folge, dass die gesamte Wassermenge von den Quellen hinauf gepumpt werden müsste. Aufgrund der damit verbundenen Energiekosten empfiehlt der Planer eine Druckerhöhungsanlage für die Randbereiche.

Oberirdische Anlage

Der neue Hochbehälter könnte im Gegensatz zur bestehenden Anlage im Sandbühl oberirdisch entstehen. Die dann vorgesehenen Edelstahl-Behälter müssten aufgrund ihrer Größe vor Ort in einem sie umgebenden Gebäude erstellt werden. Rund 1,1 Millionen Euro würde das kosten. Hinzu kommen Kosten für den Rohrleitungsbau und eine Druckerhöhungsanlage in der Hausbachstraße. Insgesamt bezif-

ferte Altvater die Kosten für die neue Wasserversorgung auf 1,5 Millionen Euro. Kosten, die letztlich die Wasserabnehmer tragen müssen, wie Bürgermeister Rudolph feststellte. Allerdings würden sie auf eine Abschreibungsdauer von 50 Jahren verteilt. Ein Eigenbetrieb für die Wasserversorgung sei allerdings nicht geplant, stellte Rudolph fest.

Mit in den Kosten von 1,5 Millionen Euro enthalten sind Verbindungen zu den Wassernetzen in Oberreute und Ellhofen, die beide an die Fernwasser-Versorgung angeschlossen sind. Beide sollen der Notversorgung dienen.

Gutachten und Untersuchung

Als nächste Schritte sind nun eine Video-Untersuchung der Quellsammler, ein Bodengutachten für den Standort des neuen Hochbehälters im Quellbereich und im weiteren Verlauf die genaue Festlegung des Standortes geplant.